



Beratungskonzept

Das macht uns aus!

  Bremer
Fachstelle
Glücksspielsucht

S. Speidel u. G. Koning-Hamers
11.01.2017

Inhaltsverzeichnis



1. Vorwort	2
2. Träger	3
3. Leitbild	3
4. Angebote für Betroffene	4
5. Angebote für Angehörige	5
6. MitarbeiterInnen	5
7. Kooperation	5
8. Datenschutz/Dokumentation	6

1. Vorwort

Glücksspiele wie Spielautomaten, Roulette, Sportwetten, Poker oder Lotterien üben für viele Menschen eine große Faszination aus. Während die Mehrheit aller Spielteilnehmer und Spielteilnehmerinnen in verantwortungsvoller Weise zockt, verlieren einige Personen die Kontrolle über ihr Spielverhalten und geben mehr Geld oder Zeit für Glücksspiele aus, als eigentlich angemessen wäre.

Die Bremer Fachstelle Glücksspielsucht richtet sich mit ihrer Tätigkeit an Menschen mit einer Glücksspielproblematik und an ihre Angehörigen, die in Bremen oder im Bremer Umland leben.

Glücksspielsucht ist eine anerkannte Krankheit und dominiert das Alltagsleben der Betroffenen und ihrer Angehörigen maßgeblich.

Pathologische Spieler und Spielerinnen verspüren ein unwiderstehliches Verlangen nach dem Glücksspiel und nehmen nahezu jede Gelegenheit zum Spielen wahr. Zugleich werden wichtige berufliche Verpflichtungen und soziale Kontakte vernachlässigt, manchmal Haus und Hof verspielt. Mit der Zeit dient das Glücksspiel immer mehr dazu, alltägliche Belastungen und Konflikte auszublenden oder gewünschte Emotionen wie Stimulation oder Erregung gezielt hervorzurufen.

Die Betroffenen aber auch ihre Angehörigen sind stark belastet, so dass sie professionelle Hilfe benötigen.

2. Träger

Träger der Bremer Fachstelle Glücksspielsucht ist die Universität Bremen.

Die Beratungsstelle als Anlaufstelle für betroffene Spieler und Spielerinnen und betroffene Angehörige liegt in der Bremer Innenstadt.

Die Bremer Fachstelle Glücksspielsucht versteht sich als zentrales Bindeglied zwischen der Suchthilfe und der Suchtforschung. Wir bieten ein qualifiziertes Beratungsangebot für betroffene Spieler und Spielerinnen sowie für betroffene Angehörige. Weiter bieten wir bei Bedarf themenspezifische Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen an. Darüber hinaus werden ausgewählte Projekte zur Erforschung der Glücksspielsucht umgesetzt.

Die Mittel für die Bremer Fachstelle Glücksspielsucht stellt die Freie Hansestadt Bremen zur Verfügung.

3. Leitbild

Wir begegnen den Menschen, die in die Beratung kommen, mit Empathie und Achtung. Wir respektieren ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe und sehen die Einzelne in ihrem und den Einzelnen in seinem gesellschaftlichen und sozialen Kontext als selbstbestimmt und selbstverantwortlich handelnden Menschen an.

Unkomplizierte und frühe Erreichbarkeit streben wir an. Durch eine individuelle Zielsetzung wollen wir vorhandene Ressourcen herausarbeiten und nutzen.

Wir achten auf ein professionelles Gleichgewicht zwischen Distanz und Nähe.

4. Angebote für Betroffene

Da die Folgen der Glücksspielsucht sowohl auf finanzieller als auch auf psychosozialer Ebene gravierend sein können, ist es wichtig, möglichst frühzeitig Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

In einem geschützten Rahmen entwickeln wir eine professionelle Beratungsbeziehung, in der wir den Klienten und Klientinnen die Möglichkeit geben, sein bzw. ihr eigenes Spielverhalten zu reflektieren und in die konkrete Auseinandersetzung mit der eigenen aktuellen Situation und den daraus entstandenen Auswirkungen zu gehen.

Wir begleiten die Klienten und Klientinnen bei der Entwicklung neuer Perspektiven und ermutigen sie zur Veränderung des eigenen Spielverhaltens und unterstützen dies durch Informationen, durch Vermittlung von Hilfsangeboten und durch die konkrete Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation.

Eine Bestandsanalyse und Ziele der Beratung können miteinander erarbeitet werden. Dabei werden z.B. Vor- und Nachteile des Glücksspielens betrachtet und durch eine motivierende Gesprächsführung Veränderungsentscheidungen unterstützt. Hierbei orientieren wir uns immer an den Bedürfnissen der Klienten und Klientinnen. Dabei ist uns die Thematisierung der Eigenverantwortung und der eigenen Selbstwirksamkeit der Klienten und Klientinnen sehr wichtig. Wir bieten Unterstützung bei der Analyse von Rückfällen und der Auseinandersetzung mit Risikosituationen. Der Umgang mit Spieldruck wird thematisiert und ein möglicher Notfallplan erarbeitet.

Wir bieten Informationen über das pathologische Spielen, über das Hilfesystem (Therapieeinrichtungen, Schuldnerberatung, Selbsthilfegruppen...) und vermitteln in stationäre sowie ambulante Rehabilitationsmaßnahmen.

Im Rahmen der Therapievorbereitung ist es uns wichtig, die betroffenen Spieler und Spielerinnen auf eine medizinische Rehabilitation vorzubereiten und über Therapieinhalte und Therapieablauf aufzuklären. Dabei wird eine erste Kontaktaufnahme mit der Einrichtung angeregt, um offene Fragen und Ängste direkt zu klären.

Im Rahmen einer Krisenintervention ist auch die Vermittlung in eine klinische Motivationsbehandlung möglich.

Die Gespräche führen wir in Form von Einzelgesprächen, auch Paar- und Gruppengespräche sind möglich.

5. Angebote für Angehörige

Neben den betroffenen Spielern und Spielerinnen sind auch deren Angehörige häufig stark belastet, so dass auch sie professionelle Hilfe benötigen können.

Wir führen Entlastungsgespräche und bieten Informationen zur Glücksspielsucht.

Die Stärkung der Selbstfürsorge, das Erkennen eigener Grenzen und

Reflektion von Co-Abhängigkeit sowie die Vermittlung in Selbsthilfegruppen spielen eine zentrale Rolle.

6. MitarbeiterInnen

Die Beratungsstelle wird durch 2 halbe Vollzeitstellen durch Dipl. Sozialarbeiterinnen besetzt.

Regelmäßige Teamsitzungen, Supervision, Fallbesprechungen und der regelmäßige Austausch mit den direkten Kollegen aus dem Bereich der Forschung sowie regelmäßige Fortbildungen bilden unseren Qualitätsstandard.

7. Kooperation

Die Kooperation mit Beratungsstellen des Bremer Hilfesystems (z.B. sozialpsychiatrische Dienste, Suchtberatungsstellen, Jugendamt, Bewährungshilfe, betriebliche Suchtberatung...), Kliniken, Selbsthilfe, niedergelassenen PsychotherapeutInnen, PsychiaterInnen usw. ist für unsere Arbeit ein wichtiger Bestandteil, um die Anliegen unserer Klienten und Klientinnen ganzheitlich berücksichtigen zu können.

8. Datenschutz/Dokumentation

Unsere Beratung erfolgt kostenlos und auf Wunsch anonym. Wir unterliegen dem Datenschutz und der Schweigepflicht. Dies ist uns in allen Kontakten zu Betroffenen und Angehörigen sehr wichtig.

Zur Dokumentation der Beratungskontakte legen wir eine Handakte für jeden Klienten und jede Klientin an. Eine anonymisierte Statistik wird mit den Klienten und Klientinnen besprochen und jährlich ausgearbeitet und zu Forschungszwecken und Erstellung unseres jährlichen Tätigkeitsnachweises genutzt.

Elektronische Dokumente (z.B. Sozialberichte, Schriftverkehr) werden ausschließlich auf unserem internen PC gespeichert.

Dieses Konzept wurde erstellt von:

  **Bremer
Fachstelle
Glücksspielsucht**

Dipl. Sozialarbeiterin Sandra Speidel
Dipl. Sozialarbeiterin Gisela Koning-Hamers

Bürgermeister-Smidt-Str. 35
28195 Bremen
Tel.: 0421/98979-27
www.gluecksspielsucht-bremen.de